ÜBER GELATINEFILMS UND DEREN BEHANDLUNG.

Von *Florence.*

(Schluss.)

Nachdruck verboten.

Auch der Hydrochinonentwickler ist bei seinen bekannten guten Eigenschaften für Films sehr gut verwendbar. Ich würde ihn indessen nur für Zeitaufnahmen empfehlen, indem er in der energischsten Form viel leichter zum Schleiern neigt und auch bei warmem Wetter event. eine, wenn auch schwache Gelbfärbung eintreten kann. Eine solche ist aber bei Gelatinefilms gefährlicher als anderswo, indem die dicke Gelatineschicht des Films, wenn sie gelblich gefärbt ist, eine bedeutend längere Kopierzeit bedingt als ein Glasnegativ mit gleicher Färbung der Schicht.

Aus diesem Grunde sollte man auch möglichst die Verwendung von Pyrogall auf Zeitaufnahmen beschränken und vor allem solche Pyroentwickler anwenden, welche ein gutes Quantum Natriumsulfit enthalten. Am geeignetsten ist die von der Eastman Co. empfohlene Vorschrift:

a)	Pyrogallussäure	15 g,
	schweflige Säure	1 ccm,
	Wasser	960 „
b)	Schwefligsaures Natron . .	180 g,
	krystall. kohlens. Natron . .	120 „
	Wasser	960 ccm.

Zum Gebrauch nimmt man 1 Teil a, 1 Teil b und fügt 2 Teile Wasser hinzu.

Sehr bequem, und namentlich für Aufnahmen mit unsicherer Exposition, ist Rodinal. Man beginnt hierbei mit einem schwachen Entwickler, den man, wenn notwendig, tropfenweise verstärken kann.

Für Momentaufnahmen nehme man nie einen schon einmal gebrauchten Entwickler, indem das geringe zur Anwendung gelangende Quantum zu stark ausgenutzt wird.

Auswaschen kann man die Gelatinefilms wie Papierbilder, nur muss das Auswaschen ziemlich lange fortgesetzt werden, damit das Natron gründlich entfernt wird. Häufiger Wasserwechsel ist sehr empfehlenswert, und muss man dafür sorgen, dass die Films weder aufeinander kleben, noch am Boden des Waschgefässes liegen bleiben. Die Anwendung von sogenannten Fixiernatronzerstörern kann zwar erfolgen, jedoch ist sie unnötig. Wenn man indessen solche anwenden will, würde ich hierzu eine schwache Alaunlösung empfehlen, welche bekanntlich das Fixiernatron zersetzt und auch gleichzeitig die eigentliche Bildschicht härtet; es genügt eine fünfprozentige Lösung bei einer Dauer von fünf Minuten.

Das Trocknen der Gelatinefilms ist als eine etwas schwierige Sache angesehen worden, und mancherlei Mittel sind hierzu in Vorschlag und Anwendung gebracht worden. Das einfachste und nächstliegende scheint man indessen wenig zu beachten. Dieses ist aber das folgende Mittel.

Eine fehlerfreie, gut geputzte Glasscheibe wird mit einer zweiprozentigen Lösung von Bienenwachs in Benzin gleichmässig abgerieben, so dass nach dem Verdunsten des Benzins eine sehr dünne gleichmässige Wachsschicht auf der Glasplatte bleibt. Man legt nun den gewaschenen, noch feuchten, aber nicht mehr tropfnassen

A. Gottheil-Danzig.